

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 13 (1931)  
**Heft:** 44

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**







Stiftung für Gemeindefürsorge und Gemeindefürsorge  
 (St. Etienne) über den Entwurf zum kantonalen  
 Schweizerischen Wirtschaftsplan, 3. Teil (Zürich) über die  
 wichtigsten Möglichkeiten des Arbeitsmarktes und Jobs  
 über die historische Bedeutung des Wadens  
 Westerer empfahl die nächste Berichtigung des Pro-  
 duktions für die Gemeindefürsorge und die Erreichung  
 bestimmter Programmpunkte an den Landesbesitz.  
 Im Namen des Stadtrates von Winterthur be-  
 grüßte beim gemeinsamen Mittagessen im Erlenhof  
 Stadtpräsident Dr. Widmer die Teilnehmer. Am  
 Samstag hielt der Stützpunkt keine Zusammenkunft  
 ab, übliche Angelegenheiten abgemeldet  
 wurden. Der Stiftung sind gegenwärtig mehr als  
 90 lokale Vereine in der ganzen Schweiz angegliedert.  
 Im abgelaufenen Jahr wurden in Dersifon  
 und Thun neue größere Betriebe eröffnet. Einige  
 weitere stehen gegenwärtig vor der Gründung.

## Veranstaltungs-Anzeiger

**Basel:** Montag, den 2. November, 20 Uhr, in der  
 Frauenunion, Abgangverein, für  
 Frauenzimmer Basel und Umgebung: Mit-  
 gliederberichterstattung: Bericht über die Tagung  
 des Bundes Schweizer Frauenvereine von Frau  
 Riederer-Willi. — **Vollbildungsbeiräte für  
 Mädchen in der Schweiz.** Vortrag von Fräulein  
 Gertrud Hugg, Leiterin des Volksbil-  
 dungsheims in Geiswil.

**Bern:** Samstag, den 7. November, 15 Uhr, in der  
 Frauenarbeitschule, Zimmer 42: Sektion Bern  
 des Schweizer Vereins der Gewerbe- und Haus-  
 wirtschaftslehrerinnen: Mädchen zwischen 16 und  
 20 Jahren. Vortrag von Fräulein S. Studt,  
 Seminarlehrerin.

**Basel:** Mittwoch, den 4. November, 20 Uhr, im  
 Schweizerhof: Verein zur Förderung der Frauen-  
 interessen: Studienreise des Schweiz. Stim-  
 mungsverbandes nach London. Vortrag von Fräulein  
 Dr. S. Hugg.

**Zürich:** Mittwoch, den 4. November, 20 Uhr, im  
 Saale des Opernklub, Rämli 26: Sektion  
 Zürich des Schweiz. Verbandes der Hausmit-

rinnen: Amerikanisches und Internationales  
 vom Council Meeting der J. F. U. B. in  
 Welschen. Vortrag von Frau Dr. Eder-  
 Schönbauer.

**Montag, den 2. November, 20 Uhr,** im Stu-  
 dentinnenheim, Lindenhof, Rämli 20, Platten-  
 stern: Für Studentinnen, Lehrerinnen und weib-  
 liche Bureauangestellte: **„Moderne Frauenfragen.“**  
 Vortrag von Fräulein E. Bloch.

**Winterthur:** Verein Frauenhilfe Winterthur: Mä-  
 terabende:  
**Montag, den 2. November, 20 Uhr,** im Frauencafé,  
 Diensstag, den 10. November, 20 Uhr, Weidheim,  
 Schulhaus: **„Das Bild als Erziehungsmittel.“**  
 Referentin: Frau Rötter Nagel.

**Dienstag, den 3. November, 20 Uhr, 108, Se-  
 kundarschulhaus.**  
**Donnerstag, den 12. November, 20 Uhr, Wül-  
 fingen, Sekundarschulhaus.**

**Montag, den 16. November, 20 Uhr, Oberwinter-  
 thur, Rindergarten.**  
**Donnerstag, den 19. November, 20 Uhr, Seen,  
 Primarschulhaus: „Erziehung zur Heimkehr.“**  
 Referentin: Frau Birtinger.

**Reaktion.**  
**Allgemeiner Teil:** Helena Davib, St. Gallen,  
 Zellstrasse 19, Telefon 25.13.  
**Feuilleton:** Frau Anna Herzog-Suter, Zürich,  
 Freudenbergstrasse 142, Telefon 22.608.

## Ein willkommenes Geschenk!

# Kochlehrbuch

bei jeder Gelegenheit ist das  
 der Haushaltungsschule, Zürich  
 Preis Fr. 12.—  
 Versand per Nachnahme durch den Verlag der  
 Haushaltungsschule, Zeltweg 21a, Zürich 7  
 P 355 Z



## Für ein paar Batzen

wickeln Sie Ihre Apfel in Po-  
 mona Fruchtpapier, die sie  
 bis in den Frühling frisch, ge-  
 sund und glatt erhält. Statisch  
 gepufft und empfohlen.



Erhältlich in  
 Papier-, Haushalt-  
 und Drogeriegeschäften

22jährige P 7488 G  
**Tochter,**  
 die schon selbständige Stelle  
 inne hatte, sucht Stelle  
 als Hilfe in ein Kinderheim  
 oder in Privat Haushalt. Es  
 können Stellen in Betradt  
 kommen, wo es sich um Pfle-  
 gen oder Fürsorge handelt  
 würde Offerten bitte an  
 das „Seim“ in Weidloch an  
 der Thurgau zu richten.

## Kochkurse

Pension Schönwerth, Unterägeri  
 Beginn des einmonatlichen  
 Kurses am 16. Nov.  
 Beste Gelegenheit, die feine  
 Küche zu erlernen und den  
 Aufenthalt gleichsam als  
 Ferien zu genießen. Prospekt  
 zu Diensten, baldige An-  
 meldung erbeten. Tel. 30.  
 P 386-0L. Fräulein Lisa Iten.


Parket, Linoleum,  
 Leder und Möbel  
 reinigen Sie mühelos  
 (ohne Stahlpolier)  
 mit

## „TRUMO“

der von der Saffa  
 her best. bekannten  
 flüssig. Bodenwische.  
 Wo nicht erhältlich  
 direkt durch P 85 U

**Enzmann-Oster  
 Biel-Bienne**  
 Bahnhofstrasse 39  
 Tel. 49.59

**Sofort  
 bereit**



in der  
**Bügelstabil**  
 Spezialpflege: 1. verschonend  
 über die Hand, 2. erfrischt  
 blasser, 3. erfrischt,  
 4. erfrischt, 5. erfrischt,  
 6. erfrischt, 7. erfrischt,  
 8. erfrischt, 9. erfrischt,  
 10. erfrischt. Preis  
 Fr. 1.20. Vertikaler  
 P 355 Z

Eine Wohltat  
 für die leidende Menschheit  
 sind meine  
 F 409-12G  
**Pinervin-Eifen-  
 Bade-Balsame**

Fichtenmöhle, Fichten-  
 milch, Rainfarn, Heublü-  
 men, Pfefferminz, Eben-  
 rinde, Thymian, Tee u.  
 Schwefel etc. etc. Erhältl.  
 in allen einschlägigen Ge-  
 schäften, Flasche 7.—10 Bäl-  
 der Fr. 3.25, wenn nicht,  
 direkt bei Arnold Käger,  
 Merkatorium, St. Gallen.

**Französisch**  
 Gründl. meth. Erlerng., tücht. Ausbildg. bei billigen Prei-  
 sen. Anfordern der Krisis entsprechend. Ernsthafte Vor-  
 teile. Einzigt. Gesundheitsstand. Für 6 Monate Aufenthalt  
 115.— monatl. Jahresaufenthalt billiger. In Ihrem Ge-  
 interesse verlangen Sie Prospekt und Ref. Töchterpensionat  
 La Romande, Bex-les-Bains (Waadt) Schweiz. P 389-5 L.

**Bei Adress-Änderungen**  
 Soll selbstverständlich auch die alte Adresse  
 angegeben werden. Nur dann kann für eine  
 prompte Expedition garantiert werden.  
 Die Expedition.



**Ihr Stolz  
 die Wäsche vom  
 Schwob in Bern**

Sie hat aber auch allen Anlaß, Stolz zu sein und  
 sich zu freuen.

**SCHWOB-Qualitätswäsche**  
 vereint Schönheit mit größter Dauerhaftigkeit und  
 vorteilhaftem Preis in der Tat kommt SCHWOB-  
 Qualitätswäsche, dank direktem Verkauf ab Fabrik,  
 nicht teuer zu stehen; billiger sogar als irgend  
 ein weniger gutes Fabrikat.

Überzeugen Sie sich selbst von diesen Vorzügen.  
 Verlangen Sie heute noch, ohne irgendwelche Ver-  
 bindlichkeit für Sie, Muster und Offerte.

P 57 Y

## Ecole nouvelle d'infirmières de Genève.

Krankpflegelehrerschule mit beruflicher Aus-  
 bildung. P 18641 X

## Ecole de puériculture.

Säuglingspflegelehrerschule, mit eigen. Säuglings-  
 heim. Aerztl. Leitung. Diplom nach einem Jahr.

## Ecole complémentaire.

Vorbereitungskurs für Hausfrauen- und Familien-  
 pflichten. Allgemeine Bildung.

## Wollen Sie Lockenwaffer „Etoile“

schönes lockiges Haar, so nehmen Sie das albewährte  
 Kein Haarbrennen mehr. Preis der Flasche sFr. 3.75.  
 Zu beziehen in den einschlägigen Geschäften, falls nicht  
 erhältlich, direkt durch den Generalvertreter,  
 P 9283 Q **Basel 9, Postfach 126.**



**Offene Beine, Bein-Flechten, Ischias, Gicht, Hexenschuß,**  
 heilen Sie zu Hause rasch, gründlich und ohne Berufsstörung nur durch  
 meinen in dreißigjähriger Praxis mit bestem Erfolg erprobten Spezial-Dauer-  
 verband. **Offene Beine, Venenentzündung und Trombose** (schmerzhafteste  
 entzündliche Schwellung der Beine, Reizen und Zucken in den Beinen auch  
 nachts), **schwere Ischias** (schmerzhafteste Ischias), **Hexenschuß** etc. verschwinden  
 nach sechsfacher Behandlung in wenig Tagen. Schreiben Sie mir bei Schmerzen, die  
 Schmerzen, so daß Sie wieder ihrer Arbeit nachgehen können. Auch große Ge-  
 schwüre heilen rasch und gründlich. **Ischias, Hexenschuß** etc. verschwinden  
 in wenig Tagen. Schreiben Sie mir bei Schmerzen, die Schmerzen, die  
 sind, ebenso bei **Hexenschuß, Ischias, Gicht** etc., wo die Schmerzen sitzen.  
 1. Verband für Geschwür, Trombose etc. Fr. 15.—, 2. miteinander bezogen  
 Fr. 25.—, großer Verband für Ischias etc. Fr. 20.—, Da meist 1-2 Verbände ge-  
 nügen, für Ischias stellt ein einziger, so ist meine Behandlung die wirksamste,  
 bequemste und billigste! Dr. med. C. SCHAUZ, Spezialarzt, Erlangen bei  
 Basel, Sprechstunden nur Montags 12 und 1-3. Verlangen Sie meine Gratis-  
 Schrift: Verhütung u. Heilung von Beinleiden, rheumatischen u. Gelenkleiden.  
 P 7443 Q **Telephon 27, nur vormittags.**

Zürich: Seidengasse 12, Nähe Hauptbahnhof (Telephon 31.041)  
 Winterthur: Turnerstraße 2, Telephon 30.65  
 Basel: Sternengasse 4 (Telephon 517) Reinacherstrasse 67 (Telephon 51.7061)  
 Bern: Zeughausgasse (20 Tel. B01.7451), Spitalackerstr. 59 Mühlemattstraße 62

St. Gallen: Burggraben 2 (Telephon 1744)  
 Schaffhausen: Bahnhofstraße 4 (Telephon 18.30)  
 Luzern: Grabengasse 8, 1. Gräggenhof (Telephon 1181) Moosstr. 18 (Telephon 2480)  
 Aarau: Zollrain 5 (Tel. 14.50)  
 Biel: Neugasse 41  
 Merisau: Aysylstraße 52  
 Rorschach: Reibbahnstr. 7

## Kaufen Sie Ihre Eswaren beim Spezialisten

wir führen wenige Artikel, diese aber haben ihnen bestimmten **Qualitäts-Charakter**

Die feinen Sachen:  
**Santa-Sabina-Olivenöl**  
 aus dem schönsten Oelgelande.  
**Amphora-Oel**, das natürlich-fein.  
**Breakfast-Tee**, der echte englische Typus.  
**„Grüne Marke“ Tafelbutter** die veredelnde Zutat.

**Ma-Pe, Malabar-Perl**, Mischung, die das ganze Haus parfümiert — mein Kaffee.  
**Eimalzin**, das Vitamin-Nährmittel, das Freude macht.

**„MI-KA-MU“**  
 das Caramel, von dem wir nicht genug liefern können.  
**Migros Rohkost**, die klassische.

ist die beste Garantie für den Käufer, daß er eine möglichst hohe Punktzahl an Qualität bei möglichst geringer Ausgabe an Geld erhält.  
 Der forscheste Berliner Reklamemacher kann die Wahrheit nicht verdecken, daß: Wer weniger Spesen hat, mehr gehen kann für einen Franken.  
 Von höchster Wichtigkeit für den, der niedrig angesetzte Artikel verkauft, ist, daß er Zusammensetzung und Verarbeitung der billigen Artikel

# Die neue Linie im Detailhandel

Man kann heute sagen, daß kein Land auf Erden so niedrige Detailmarken auf den notwendigen Nahrungsmitteln nimmt wie heute die Schweiz: Zucker, Mehl, Mais etc., jetzt Kaffee, Seife, Oel, Kofkoffel, Schokolade, Käse, Teigwaren, Corned Beefs, Speck, Schinken etc. werden heute in einer Kampfkraftigkeit zu Kampfpreisen abgegeben, die denen, die es nötig haben, eine sehr verdankenswerte Erleichterung bringen.

Für den Konsumenten ist die Orientierung in der neu geschaffenen Lage deshalb besonders schwierig geworden, weil die niedrig kalkulierten Artikel die mit hohen Spesen arbeitenden Ladenvereine zwingen, andere sogenannte Erholungsartikel entsprechend mehr zu belasten.

Mit den allgemeinen Spesen läßt sich nicht spassen. Jeder der großen Ladenvereine muß etwa 20 Prozent Spesen herauswirtschaften, d. h. 3-4 Millionen im Jahr. Wir arbeiten im Schweizer Durchschnitt mit ca. 10-11 Prozent Spesen, sparen also ca. 2.5 Millionen. Daher kommt es, daß das, was für die schwer mit Spesen belasteten Ladenvereine ein Verlustgeschäft, für uns einigermaßen normal kalkuliert ist.

Die Migros ist ein Spezialitätengeschäft, aber ohne „Spezialitätenpreise“.

Das ist deshalb für den Käufer von größter Bedeutung, weil  
 1. er dann bei uns nicht damit rechnen muß, daß, was er bei einem offensichtlich billigen

Artikel spart, bei einem andern doppelt bezahlen muß,  
 2. der Käufer nicht zu fürchten braucht, daß wir die Qualität herunterdrücken müssen, weil der Preis niedrig kalkuliert ist.

Deshalb bieten wir gerade dem Käufer von Qualitätsware am meisten Vorteil und Sicherheit. Extra-Lasten, sozusagen Bergzuschläge (auch Bergzuschläge) kennen wir nicht. Es ist alles solide, sozusagen von unten herauf gerechnet ohne Phantasie-Faktoren.

Die Sicherheit  
 spricht bei verschärften Konkurrenz-Verhältnissen eine erhöhte Rolle. Mancher würde unter normalen Verhältnissen sich gewisse Sachen in seinen Anpreisungen in Warenbezeichnungen nicht gestatten, aber im blinden Drang, billig zu erscheinen und sich irgendwie hervorzutun, unterlaufen solche „Irtümer“.

Eine solide Kalkulation auf Basis eines bescheidenen Spesenprozentsatzes ist das beste Rückversicherung für den Konsumenten.  
 Es braucht Charakter, im Preiskampf die Qualität hochzuhalten. Es braucht Liebe zur Ware, um sie zu relativ hohem Preise zu erstellen, wenn daneben eine Qualität liegt, die 100-200 Franken der Wagen weniger kostet, wobei der Qualitäts-Unterschied vom Laien nicht einmal erkannt werden kann. Die Freude an der tip-top-Ausübung eines Berufes, in unserem Fall des Kaufmannsberufes,

kennt. Nirgends ist die Versuchung, die Qualitäten zu verschlechtern, für den Fabrikanten so groß, wie wenn er billig liefern muß. Kennen und wissen tut man aber nur, wenn man selbst fabriziert, ja die Rohstoffe für die Fabrikation selbst einkauft, wie dies die Migros tut. Das Oel für die Fettfabrikation, der Rohkakao für Kakao-pulver und Schokolade, das Grieß für die Teigwaren, ja die Früchte für die Konserven und Konfitüren werden auf demselben Pult gekauft, auf dem dieser Artikel geschrieben wird. Und derselbe Telephonhörer, der unsere Kaufe vermittelt, hält die stete und intensive Verbindung mit den Produktionsstätten aufrecht. Derselbe Gaumen, der die Rohware prüft, prüft das Fertigfabrikat und stellt jede Schwankung in der Qualität fest. Derselbe Bleistift, der die Kaufs- und Verkaufspreise kalkuliert, meistert die Details der Fabrikationskosten. Da kann man einen niedrigen Preis ansetzen, und ohne Kunst doch noch ein gutes Maß an Qualität herauswirtschaften.  
 Wir laden Sie ein, unsere Produktions- und Verteilungsapparat zu Ihrem Vorteil mitzubedenken.

**Unser Einkaufsrezept:**  
 1. Für den, der's nicht hat:  
 Kaufen Sie die billigste Migros-Sorte und freuen Sie sich des Qualitäts-Mehrwertes.  
 2. Für den, der's hat:  
 Verlangen Sie unsere teuerste Sorte, — und freuen Sie sich der 30 Prozent, die Sie sparen.  
 Die Probe aufs Exempel lohnt.

**Versand-Abteilung**  
 Wir müssen Ihnen die taufrische Mitteilung machen, daß unsere der Migros A.-G. Basel angegliederte Versandabteilung in Basel still erloschen ist. Der Grund ist  
**zu wenig Umsatz.**  
 Unserem Prinzip getreu, keine Abteilung oder Verkaufsfiliale zu führen, die sich nicht selbst erhält, haben wir Schluß gemacht.  
 Es tut uns leid, die freundlichen Bezüger nicht mehr bedienen zu können und laden diese höflich ein, durch Bekannte bei bestehenden Migros-Magazinen oder -Wagen einzukaufen und zuzusenden zu lassen.

# Familie und Hauswirtschaft.

## Eine schweiz. Zentralstelle für Hauswirtschaft.

Der seit einigen Jahren immer und immer wieder erhobene energische Ruf nach Gründung einer schweizerischen Prüf- und Versuchsstelle für Hauswirtschaft, der auch in unsern Spalten immer wieder seinen Ausdruck gefunden hat, ist in aller Stille seiner Verwirklichung näher gerückt.

Letzten Samstag, den 24. Oktober sind in Zürich in den Räumen der eidgen. techn. Hochschule eine große Anzahl von der Frage interessierten Persönlichkeiten, Vertreterinnen von Frauenverbänden, von wirtschaftlichen Instituten u. a. zusammengekommen, um die Frage eingehend zu besprechen. Eingeladen waren — man verzeihe uns, wenn wir nicht alle aufzählen können — der Bund schweizer. Frauenvereine, der schweizerische gemeinnützige Frauenverein, der katholische Frauenbund, die Frauenzentralen, die Hauswirtschaftslehrerinnen, die Hausbeamtinnen, die Haushaltungseminariats- und Hausfrauenvereine, das Bureau International pour l'enseignement ménager in Freiburg, die Landfrauenvereine, der Konjunktionswirtschaftliche Frauenbund, der Volkswirtschaft, der Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften einerseits, andererseits die Abteilungsleiterinnen der eidgen. technischen Hochschule, die als Interessenten und mitteilende Instanzen an der Frage in Betracht kommen, in erster Linie Herr Prof. Rös, der Leiter der eidgen. Materialprüfungsanstalt, so dann weiter der Leiter der schweizer. Versuchsanstalt in St. Gallen, Herr Prof. Dr. Zöfelmann, das Bundesamt für Arbeit, Gewerbe und Industrie in Bern Dr. Böhlenker, u. a. Man wird also mit Recht mit Frau Glättli, die die Tagung präsierte, sagen können, daß eine Versammlung in dieser Zusammenfügung wohl noch kaum je stattgefunden hat. Frau Glättli verdankt denn auch herzlich das Interesse dieser zahlreichen Vertreter, insbesondere richtete sie Worte aufrichtigen Dankes an Herrn Prof. Rös, der sich um die ganze Frage äußerst verdient gemacht hat und ihr bisher sein leben dichtes Interesse und seine ganze Unterstützung geschenkt hat. Es steht heute schon fest, daß die geplante Zentralstelle in ihm einen warmen Freund und Förderer hat, dem der herzlichste Dank von uns Frauen gebührt.

Frau Glättli erinnerte daran, wie genau bis 10 Jahren, an 2. schweizerischen Kongress für Fraueninteressen in Bern, 1921, die ersten Anregungen für die Schaffung einer schweizerischen Prüf- und Versuchsstelle für die Hauswirtschaft geäußert seien wie die Saffa der Frage einen neuen Anstoß gegeben habe, wie die Frauenzentralen und die Hausfrauenvereine sich ihrer angenommen um eine Studienkommission eingesetzt hätten und daß man nun endlich heute so weit sei, die Sache allen Ernstes auf ihre Verwirklichung hin zu prüfen. Man sei dabei allerdings auf eine etwas andere Boden gekommen als ursprünglich geplant. Den Gedanken einer eigenen Prüf- und Versuchsstelle für die Hauswirtschaft habe man angelehnt der bereits bestehenden zahlreichen Prüf- und Versuchsanstalten fallen gelassen. Es handle sich vielmehr darum, alle diese Institutionen zusammenzufassen, gewissermaßen zu zentralisieren, ein Sammelstelle zu schaffen, die die auftauchenden Fragen an die Laboratorien und die bereits bestehenden Forschungsstellen weiter und die Ergebnisse dann wieder zurückleite in all die verschiedenen Anstalten hinein wie die Hausfrauen, die hauswirtschaftlichen Beratungsstellen, die Haushaltungsschulen, die hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen usw.

Sodann ergriff das Wort Fräulein Dr. Lätzel, Hauswirtschaftslehlerin am Lehrerseminar in Aarau. Wenn man bedenkt, sagte sie, daß zwei Drittel des gesamten Volkseinkommens durch die Hände der Hausfrauen wieder verausgabt werden, daß der Betrag, den die schweizerischen Hausfrauen täglich ausgeben, 13—15 Millionen Franken ausmacht oder jährlich 3 1/2 bis 4 1/2 Milliarden, daß diese Zahl ungefähr gleich groß ist wie unser gesamter Außenhandel oder 12 mal größer als die gesamten Ausgaben des Schweizer. Edgenossenschaft, so müße man wahrlich geteilt sein, daß diese Zahlen eine große Verantwortung für sich bergen. Es kann nicht geteilt werden. Der Verbrauch muß auf eine rationelle, wissenschaftliche Grundlage gestellt werden. Und für die Hauswirtschaft gilt es, bestimmte Gesetzmäßigkeiten, wie sie für alles andere bestehen herauszufinden und wissenschaftlich zu begründen. Als erstes wäre eine hauswirtschaftliche Betriebslehre herauszuarbeiten, die sich nicht nur um das Material, sondern auch um die menschliche Arbeitskraft kümmerte, allerdings nicht im Sinne möglicher Ausnützung derselben, sondern im Gegenteil möglicher Schonung. In der Zukunft hängt der wirtschaftl. Erfolg weitgehend ab von der Arbeitsweise, der Arbeitsstärke und dem Handwerkszeug. Wenn wir rationelle Arbeitsmethoden fordern, so müssen wir ebenso sehr den Nutzen rationell. Arbeitskräfte erheben. Unsere Arbeitskräfte ist die Wohnung. Hier kommt die Zentralstelle in Fühlung mit den Architekten außerordentlich befruchtend wirken. Ebenso wichtig sind die Arbeitsgeräte. Von der Prüf- und Versuchsstelle bedeutende Anregungen auf ihre Verbesserung ausgehen. Es fällt der Hausfrau oft schwer, die richtigen Geräte herauszufinden, oft geht es nicht ohne bedeutende Verluste ab, wenn sich die gekauften Geräte als unbrauchbar erweisen. Die Material- und Geräteprüfung hätte sich aber nicht nur auf Maschinen, sondern auch auf die kleinen Geräte und Materialien zu erstrecken, wie

heute zu Tausenden und Hunderten im Handel im Umlauf sind. Diese Prüfungen müssen aber nach exakten Laboratoriumsverfahren angefertigt werden, die rein praktischen Prüfungen, so begründbarwert sie an sich sind, sind nicht voll befriedigend. Enge Fühlung muß auch mit der Produktion und dem Handel hergestellt werden, die Ergebnisse der Forderung müssen befruchtend auf diesen zurückwirken, wie sie auch namentlich den Hausfrauen und den hauswirtschaftlichen Beratungsstellen weiter gegeben werden müssen. Weiter hätte die Zentralstelle wichtige Aufgaben auf dem Gebiet der Ernährung zu erfüllen. Die Vorgänge bei der Nahrungszubereitung sind noch sehr wenig wissenschaftlich erforscht. Die Kochkunst muß in Zukunft mehr von wissenschaftlichen Gesichtspunkten beherzigt werden. Und endlich erwägen dieser Zentralstelle auch die sehr wichtigen Aufgaben der Weiterbildung. Das schon sehr reichlich vorhandene, aber sehr zerstreute Material müßte gesammelt, geordnet und für die Weiterbildung bereit gehalten werden, weiter könnten Fortbildungskurse eingerichtet oder gar Lehrstühle errichtet werden für hauswirtschaftliche Gebiete wie hauswirtschaftliche Betriebslehre, Ernährungskunde, Gerätekunde, hauswirtschaftliche Werkstoffe usw. Im Laufe der Zeit werden sich auch noch weitere Aufgaben stellen, das Material werde sich wohlwärtig bald so anhäufen, daß es beinahe nicht mehr werde bewältigt werden können.

Als zweiter Referent sprach dann Herr Prof. Rös, der Leiter der eidgen. techn. Hochschule angesehener Materialprüfungsanstalt, über die bereits bestehenden Institutionen, die für die Zusammenarbeit mit einer hauswirtschaftlichen Zentralstelle in Betracht kommen könnten. Zunächst entbot er der Versammlung den herzlichsten Wunsch für die Verwirklichung des schönen Gedankens. Bereits anfangs Mai des letzten Jahres at eine erste Sitzung der an der Gründung interessierten Professorien der eidgen. techn. Hochschule, der Direktion der eidgen. Materialprüfungsanstalt, dem Leiter der schweiz. Versuchsanstalt in St. Gallen und dem Obergeringenieur der Materialprüfungsanstalt des schweizer. elektrotechnischen Vereins in Zürich stattgefunden. Der einmütige Beschluß dieser ersten Beratungen lautete: Die Gründung einer schweiz. Zentralstelle für Hauswirtschaft wird als eine ernährungsphysiologisch und technisch-wirtschaftlich begründete Notwendigkeit sehr begrüßt. Die Schaffung einer neuen schweizer. Prüf- und Versuchsanstalt für die Hauswirtschaft ist der Zusammenfassung aller im Lande bereits tätigen Institute zu berücksichtigen und zu dieser Gemeinschaftsarbeit hinüberanzuziehen eine zentrale Prüf- und Versuchsstelle, eine landwirtschaftliche Prüf- und Versuchsstelle, das betriebswirtschaftliche Institut und das Normalienbureau. Aufgabe dieser Prüf- und Versuchsanstalten wäre die systematische Prüfung und Inangriffnahme von Verbesserungen u. Neuerungen. Gemeinsame Beratungen zwischen der schweiz. Zentralstelle für Hauswirtschaft und den Vertretern der bereits bestehenden Institutionen hätten in Verbindung grundlegender Fragen und Maßnahmen durch Vertreter der einzelnen Institutionen oder durch ein Kollegium würden die schweizerischen Zentralstelle für Hauswirtschaft auf Verlangen zur Verfügung stehen, wenn ihnen ausstreichende und zuverlässige Prüf- und Erzeugungsunterlagen bereits vorliegen. Der Verkehr mit den Anfragestellten einerseits und mit einzelnen Prüfungsanstalten andererseits, hätte von einer zentralen, von der schweizer. Zentralstelle für Hauswirtschaft geleiteten Anlage und Auskunftsstelle aus, welche gegebenenfalls auch Fragen der Verkaufspreise zu behandeln hätte, zu erfolgen. Zur sofortigen Verwirklichung des Gedankens der Schaffung einer schweizer. Prüf- und Versuchsstelle für Hauswirtschaft stehen auch in unserem Lande gegen die Entziehungsgeldentrichter Lagen bereits zur Verfügung: 14 Abteilungen der schweiz. Materialprüfungsanstalt an der eidgen. techn. Hochschule, die schweizer. Versuchsanstalt in St. Gallen mit ihren drei Abteilungen und neun Unterabteilungen, der schweiz. elektrotechnische Verein in Zürich für die Prüfung von Haushaltungssystemen mit elektrischem Strom, das wärme- und altertechnische Institut der eidgen. techn. Hochschule, die hygienische und bakteriologische Abteilung sowie die Abteilung für Prüfung von Haushaltungssystemen mit Werkzeugausschüssen, der Erfahrungen der ersten Tätigkeitsperiode und entsprechend den Anforderungen der Prüf- und Versuchsstelle für Hauswirtschaft hätte deren weiterer Ausbau zu erfolgen.

Man sieht also aus dieser Zusammenstellung von Herrn Prof. Rös, daß es schon eine ganze Reihe technischer Institute und Prüfstellen gibt, die für die Prüfung von Haushaltungsgegenständen in Frage kämen und daß eine eigene hauswirtschaftliche Prüf- und Versuchsstelle nur Doppelpurpose bedeuten würde.

Als Dritte sprach dann noch Fräulein Bloch über Organisations- und Finanzierungsfragen der geplanten Zentralstelle. In 10jähriger Sprechstundenpraxis hat sie die Notwendigkeit einer solchen Stelle immer wieder erfahren können. Sie müßte auf eine möglichst breite Grundlage gestellt werden, möglichst viele Institutionen zusammenfassen. Unersetzliche Bedeutung wäre die vollständige Unabhängigkeit von der Industrie, absolute Neutralität Voraussetzung

Die Gründung soll in Form einer Stiftung oder einer Genossenschaft erfolgen, alle sich für die Frage interessierenden Verbände — und welcher Frauenverband wäre das nicht — müßten darin vertreten sein, der Großhaushalt wie Volkswirtschaft und die Alkoholfreien sowohl wie der Kleinhaushalt, die Hausfrauenvereine, ferner das volkswirtschaftliche Departement, die eidgen. technische Hochschule mit ihren Materialprüfungsstellen, das Normalienbureau usw. Es wäre ein Arbeitsausschuß zu bilden, im Mittelpunkt stünde die Zentralstelle selbst, die von einer Leiterin und einer Helferin, tüchtigen sachkundigen Kräften, geleitet würde. Dieser Zentralstelle läge es ob, den Zusammenhang herzustellen mit der Ökonomie, mit dem Gewerbe, den Architekten, dem Kunstgewerbe, den Materialprüfungen, den Hausfrauenvereinen, mit der Presse, den Behörden, den Schulen und Fachschulen usw. Die Stelle finanzierenden Einnahmen müßten von den Institutionen herkommen, die die Sache tragen, von der Industrie, die ein Interesse an der Prüfung ihrer Produkte hätte, auch dürfte vielleicht auf die Unterstützung des Bundes und der Kantone gesägt werden. Die vorerhand in Aussicht genommenen 15,000 Fr. stellen allerdings nur ein Minimum an jährlichen Mitteln dar, deren die Zentralstelle bedarf, aber für den Anfang dürften sie die meisten genügen.

Die anschließende Diskussion wurde überaus reger. Leber die Notwendigkeit der Gründung einer solchen Zentralstelle war man nur einer Meinung, sie wurde allseitig bejaht und namentlich von den Frauen außerordentlich warm begrüßt. Einzelne Bedenken löste wie gesagt nur die Finanzfrage aus. Herr Prof. Rös wußte immer wieder zu versichern, immer noch im schweizerischen Lande das notwendige Geld zu finden gewiß, wenn es um eine wichtige Sache gegangen sei. Und die Wichtigkeit könne man jeder Sache gewiß nicht abprechen.

Wir sind gewiß, daß die weitesten Frauenkreise ebenfalls dieser Auffassung sind und der von Frau Prof. Rös in die Diskussion eingeworfenen Anregung von der Sammlung einer schweizer. Hausfrauenpende für die Errichtung der Zentralstelle gar nicht so abgeneigt wären. Geht es doch um ihre der Hausfrauen allerersten Sache. Und wenn jede von uns fast 800,000 Hausfrauen nur einen Fünfling gäbe, und so viel wird man für eine solche Sache wohl noch übrig haben, so käme doch schon eine recht schöne Summe zusammen, genügend, um das Werk für die ersten Jahre, bis es sich eingelebt hat, zu tragen und zu führen. Keine Frage: Die Zentralstelle muß geschaffen werden. Hausfrauen, wollen wir den Gedanken von Frau Prof. Rös, der Gattin des uners. Sache so überaus wohl gewogenen Herrn Prof. Rös, aufgreifen?

Vorabend hat das Studentenkomitee beauftragt worden, die Vorarbeiten für die definitive Gründung der Zentralstelle weiter zu führen, nachdem grundsätzlich von allen Anwesenden einstimmig der Schaffung einer solchen Zentralstelle zugestimmt worden war. Unsere Referenten werden versichern, daß wir, die wir ja selbst uns immer und immer wieder an dieser Stelle für eine Prüf- und Versuchsstelle für die Hauswirtschaft eingesetzt und den Gedanken immer wieder unterstützt haben, uns über die Tagung sehr gefreut haben. Aber nicht um uners., sondern um all der unzähligen Hausfrauen und um unseres Volksgenossen willen, dem die Arbeit dieser Zentralstelle zugute kommen wird.

## Studientagung für den wirtschaftlichen Schutz der Familie.

Wie unsere Leserinnen aus einer der letzten Nummern wie auch aus dem Bericht über die Generalversammlung des Bundes schweizerischer Frauenvereine erfahren haben, sind auf die Initiative der gemeinsamen Kommission für Familienangelegenheiten des Bundes schweizer. Frauenvereine und des schweizer. Frauenhilfswirtschaftsverbandes eine ganze Reihe von Verbänden aus der Wohlhabenspflege und Sozialpolitik übergegangen, auf einer besondern Studientagung der Mitglieder des wirtschaftlichen Schutzes der Familie zu studieren.

Sie laden daher alle Interessenten auf Samstag und Sonntag, den 21. und 22. November, nach Zürich zu einer Studientagung ein. (Programm und jede gewünschte Auskunft sind auf dem Sekretariat der schweizer. Gemeinnützigen Gesellschaft, Gotthardstraße 21, Zürich 2, erhältlich). Unter den Mitveranstaltern finden sich in erster Linie natürlich der Bund schweizer. Frauenvereine, der schweizer. Stimmrechtsverband, das Cartel romand d'hygiène sociale et morale, die Neue Helvetische Gesellschaft, Pro Familia, Pro Juventute, die schweiz. Armenpflegerverein, der Bauernverband, der schweiz. Caritasverband, der schweiz. evangel. Kirchenbund. Dazu kommt der schweiz. gemeinnützige Frauenverein, die schweiz. gemeinnützige Gesellschaft, die schweiz. Gesellschaft für Gesundheitspflege, der schweizer. Gewerbeverband und der Gewerkschaftsbund, der schweiz. kathol. Volkswirtschaft, die schweizer. Konferenz für sozialhygienische Wohlfahrtspflege, der schweiz. Lehrerinnen- und Lehrerverein. Auch der schweizer. protestantische Volkswirtschaft, die Stiftung für das Alter, sowie diejenige zur Förderung von Gemeindefürsorge und Gemeindefürsorge und der schweizer. Verband Frauenhilfe interessieren sich daran. Zu den Veranstaltern gehören endlich der schweizer. Verband für Berufsberatung und Berufsausschüsse, der schweizer. Verband für

innere Mission und evangelische Liebesätigkeit, der Schweizer Verband Volkswirtschaft, die schweiz. Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose, die soziale Studienkommission des schweizer. ref. Arbeitervereins und des evang. Kirchenbundes zusammen mit der Vereinigung der Amtsvormünder, der Vereinigung der Angestelltenverbände, dem Verband schweizerischer Arbeitsämter und dem Zentralverband schweiz. Arbeitgeberorganisationen. Durchgeführt wird die Tagung durch die schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik.

Die Tagung soll zunächst einen Ueberblick über die Schwierigkeiten der Familie bieten. Um deren Darstellung werden sich Herr Prof. Dr. Grobmann von der Universität Zürich in Verbindung mit Frau Hausknecht von St. Gallen, bemühen, die von der wirtschaftlichen Lage und deren Wirkung auf die Hausfrau sprechen werden, ferner Herr Prof. Dr. Schmid, der von der verwalteten Familie, Herr Prof. Dr. Mangold aus Basel und Herr Schütz vom schweiz. Gewerkschaftsbund, die von der Familie des Arbeitlosen, sowie Herr Dr. Briner, Vertreter des Kant. Jugendamtes in Zürich, über die Stellung des Jugendlichen in der Familie reden wird. Nach dieser Abklärung über die Familie als Gewerks- und Berufs-gemeinschaft soll dann das Problem der wirtschaftlichen Familienfürsorge diskutiert werden. Und zwar zunächst die Hilfsmaßnahmen, die Frage nach der Lohnschneise für Familienmitglieder, besprochen durch Herrn Dr. Weiland in Sausanne, Dr. Steinmann vom Zentralverband schweizerischer Arbeitgeberorganisationen, Herrn Dr. Weber vom schweizer. Gewerkschaftsbund und Herrn Kantonsrat Müller in St. Gallen vom christlichen Gewerkschaftsbund, der Kreditbeschaffung für kreditwürdige Unbemittelte, Referent Herr Prof. Dr. Marbach aus Bern, und der Zuschüsse aus öffentlichen und privaten Mitteln, dargestellt von Fel. Gerhardt in Basel. Nicht weniger wichtig ist das Problem, die Ausgaben der Familien zu verkleinern. Herr Ständerat Dr. Kälin aus Zürich und Herr Freymond aus Lausanne, sowie Fel. Dr. Steiger werden berichten. Dazu kommt eine Reihe von weiteren Fragen. Eine besondere Beachtung verdient die funderdeiche Familie, für die Herr Nationalrat Dr. Eicher aus Brig und Schweizer N. Dorf von der Frauenklinik in Zürich sprechen werden. Dann die Förderung der hauswirtschaftlichen Ausbildung der Hausfrauen, Referent Frau Willibart, der Ausbau des Arbeitsrechtes und des Arbeitsnachweises, dargestellt von Hrn. Kantonsrat Horand in Zürich und das Problem der Frauenerwerbsarbeit, besprochen von Fel. Dr. A. Schmid in Bern.

Da sich unter den Vötern die Vertreter der meisten Kantonsregierungen, sowie der Bundes- und Stadtschreiber befinden werden, so ist zu erwarten und zu hoffen, daß diese Tagung die Stellung der Familien in der Eigenwirtschaft merklich günstiger gestalten und da und dort von Behörden und Vereinigungen Maßnahmen ergreifen werden, die Vätern, Müttern und ihren Kindern zugute kommen. Die ernste wirtschaftliche Lage der Zeit wird als dunkler Hintergrund nicht verhehlen, dahin zu wirken, daß beim gesprochenen Wort und der für die Diskussion nicht bleibt, sondern zu greifbaren Taten kommt.

Was erlebt das Kind durch die Ehescheidung der Eltern?

## Was erlebt das Kind durch die Ehescheidung der Eltern?

Wir empfehlen den nachfolgenden Artikel sehr der Beachtung unserer Leserinnen. Fel. Dr. Eidler, Lehrerin an einer Beobachtungsanstalt für schwererziehbare Kinder in Zürich und H. Braun, eine junge angehende Fürsorgerin, haben es sich zur Aufgabe gemacht, einmal das Schicksal der Kinder aus geschiedenen Ehen zu untersuchen. Die Abklärung dieser Frage ist in unserer Zeit der gebührenden Entscheidungen entscheidend zu begründen, sie geschieht auch nur aus rein fürsorgerischem Interesse und das eingehende Material wird auch in diesem Sinne mit aller Disziplin bearbeitet werden. Leber das Material wird uns dann ebenfalls gerne Mitteilung gemacht werden. Die Red.

Die Zahl der Ehescheidungen hat in den letzten Jahren ständig zugenommen. Im Jahre 1930 wurden ca. 32,000 Ehen geschlossen und ca. 2700 = ca. 9 Prozent geschieden. Ueberlegen wir einmal, was in der zweiten Zahl eingeschlossen ist an Ehescheidungen, verheirateten und un- verheirateten Ehen. Weiß denken wir bloß an die beiden Ehegatten und begreifen die vielen Kinder, die mit in das Geschehen hineingezogen werden. Nach dem schweizer. statist. Jahrbuch trifft es jährlich etwa 2700 Kinder an.

Wir machen uns kaum eine Vorstellung, wie tief ein solches Erlebnis und die Spannung, die ihm vorausgeht, auf das Seelenleben des Kindes einwirkt. In vielen Fällen ist die Scheidung ja auch für die Kinder eine Erleichterung, der gerade dann werden die Kinder, die sich in dem Kinde eingegraben haben, umso glücklicher sein. Das Kind ist vielfach selber über die Vorgänge in der Familie nicht klar, erst später fängt es an zu begreifen. Daß sich viele irgendetwas im Leben nicht zurechtfinden, erfährt man in der Schule, in Feimen und Anstalten, sowie bei den Ärzten. Zum Glück kommt es aber oft vor, daß Kinder, durch das Schicksal der Jugend geleitet, bewußt und selbstständig in eigenes Leben austreten. Der Kampf um das Kind ist wohl der düsterste Punkt in der ganzen Frage. Wenn soll das Kind zugeprochen werden, wer erzieht es und was hat der andere Elternteil für Rechte und Pflichten?

Erst der Erwachsene kann die Zusammenhänge überblicken und seine Eltern einermägen aber beurteilen, wenn sein Bild natürlich immer irgendwie gefärbt sein wird.

Eine Lieberheit bekommen wir, wenn wir eine große Zahl von Einzelgeschäften mit einander vergleichen und sehen, was allen gemeinsam ist und was jedes wieder besonders feinschmeckt.

Ich möchte dies versuchen. Wer hilft mir?

Liebe Leserin, wenn du selber aus einer solchen Familie kommst oder wenn du jemanden genau kennst, der es erlebt hat, dann schreibe mir bitte, was dir besonders eindrücklich geblieben ist. Die Antworten werden streng vertraulich behandelt. Wer seinen Namen nicht nennen will, schreibe anonym. Ich bin allerdings froh um Adressen-Angabe, damit ich möglichenfalls noch etwas weiteres fragen könnte.

Ich nenne einige Punkte, die mir besonders wichtig erschienen und die nach Belieben beantwortet werden können:

Alter der Eltern bei der Scheidung, Dauer der Ehe, Warum?

Alter der Kinder bei der Scheidung.

Welcher Teil war Kinder? Scheidungsgrund? Wenn worden die Kinder zugeprochen oder wurde ein Vormund bestellt?

Wer ersorgte die nach der Scheidung? Gaben Sie den anderen Elternrecht noch bis zum Zeit zu sein?

Wie waren die finanziellen Verhältnisse vor und nach der Scheidung?

Sollten die Kinder eine bedrückte Jugendzeit? War sie vor oder nach der Scheidung froher? Litten die Liebe und Achtung der Kinder durch die Scheidung für einen oder beide Eltern?

Wie war das Verhältnis unter den Geschwistern? Soll ihr Leben durch die Scheidung eine besondere Wendung genommen? (Lebensaufstellung, Beruf.)

Ich danke im voraus bestens für jede Antwort, die zu richten ist an:

Margrit Braun, Marienstraße 5, Zürich 7.

**Wertvolle u. unnütze Ausstellungen.**

Zeit jenseits 120 Jahren werden in der Schweiz Ausstellungen veranstaltet, sei es um die Produzenten zur Verwirklichung ihrer Erzeugnisse anzuempfehlen, sei es um bestimmten Tendenzen in unferm Volk augenfällig Ausdruck zu verleihen. Jede rechte Ausstellung hat einen

erzieherischen, politischen oder kulturpolitischen Zweck. Fehlt dieser, so sind es Veranlassungen, die nur dazu dienen, leere Vereinstaffeln von Verbänden oder gar leere Taschen von Privatisten zu füllen. Daneben gibt es Muttervereine von rein wirtschaftlichem Charakter, Unternehmen, die in erster Linie dem Absatz bestimmter Erzeugnisse dienen sollen. Entsprechend ihrer Aufgabe, zum guten Teil der Produktion mit möglichst wenig Kosten Geschäfte zu vermitteln, tragen sie stets gemeinnützigen Charakter, so z. B. die Schweizer Mäntelwerke in Basel und das „Comptoir Suisse“ in Lausanne.

Am Ausstellungen, die wirklich berufen sind, ihren Zweck zu erfüllen, nennen wir die „Saffa“, an welcher die schweizerische Frauenbewegung kraftvoll zur Geltung gekommen ist, nennen wir die „Woba“, eine Propagandaveranstaltung für besseres Wohnen mit mehr Licht und Sonne. Es ist erfreulich festzustellen, daß an der „Saffa“ und an der „Woba“ Frauenvereine bei der Durchführung tatkräftig mitgewirkt haben. Dagegen ist es sehr zu bedauern, daß in letzter Zeit Frauenvereine vernachlässigt werden konnten, ihren guten Namen für Veranstaltungen herzugeben, die wir unter die eingangs erwähnten wertvollen Veranstaltungen rubrizieren müssen; Veranstaltungen, die nicht in erster Linie erzieherischen Zwecken dienen, sondern dem rein geschäftlichen Interesse ausländischer Unternehmer. Da sich leider gezeigt hat, daß in verschiedenen Fällen Frauen in guten Tugenden geübt haben und erst nachträglich sahen, daß man unter ihren Deklamation Ausstellungen durchführt, die weder den Besuchern, noch den Ausstellern dienen, sondern rein privaten Unternehmern, möchten wir alle Frauenvereine dazu auf aufmerksam machen, daß in Zürich eine neutrale Stelle besteht, die in allen Ausstellungsfragen den Interessierten mit Rat zur Seite steht, um die Durchführung wertvoller Ausstellungen zu erreichen und unnütze Veranstaltungen, die allen Beteiligten nur Arbeit und Unfrieden bringen, zum vornherein zu verhindern. Anträge über Ausstellungen erteilt die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung in Zürich, Bärenstr. 10. Die Stelle ist gerne bereit, kostenlos und umgehend alle gewinnlichen Ausstellungen das Ausstellungsweien betreffend zu erteilen.

1. Das Verständnis für die Kinder.
2. Der Grundgedanke aller Erziehung.
3. Die Erziehung in der Familie.
4. Die Erziehung in der Schule.
5. Die Erziehung in der Gesellschaft.
6. Die Erziehung in der Natur.
7. Die Erziehung in der Kunst.
8. Die Erziehung in der Wissenschaft.
9. Die Erziehung in der Arbeit.
10. Die Erziehung in der Freizeit.
11. Die Erziehung in der Ehe.
12. Die Erziehung in der Elternschaft.
13. Die Erziehung in der Jugend.
14. Die Erziehung in der Pubertät.
15. Die Erziehung in der Ehe.
16. Die Erziehung in der Elternschaft.
17. Die Erziehung in der Jugend.
18. Die Erziehung in der Pubertät.
19. Die Erziehung in der Ehe.
20. Die Erziehung in der Elternschaft.

Unterweisung für eine Lebenshaltung, wie die Not der Zeit es zwingen fordert. Daher war das Bemühen, das Beste aus wenig zu machen, d. h. den grauen Alltag mit seinen vielfachen Sorgen nicht noch trüher und elender als notwendig zu gestalten, sondern Wege zu weisen, die trotz aller Bescheidenheit und notwendigen Sparmaßnahmen Gesundheit und Zufriedenheit ermöglichen.

Wie richtig die Zielsetzung war, beweist der zahlreiche Besuch der Ausstellung, der bei weitem über dem glänzenderen und prächtigeren Ausstellungen anderer und wirtschaftlich besserer Jahre lag, ebenso wie die ungeteilte Anerkennung der Behörden und Organisationen, die bei der Eröffnung ihre Meinung zum Ausdruck brachten.

**Das Einfeuern von Nephel.**

Die Konzentration der Nephel durch Einfeuern ist eigenartig vor allem in einigen Ländern üblich. Im folgenden wird die Art Aufbereitung trotz ihrer Einfachheit nur vereinzelt angewendet. Dies befreit uns um so mehr, als die Hilfsmittel zur Einlagerung die denkbar einfachsten sind und die Gefahr des Mithingens außerordentlich gering ist. In obgedachten Ländern lassen sich die im Überflusse vorhandenen Nephel in dieser Weise lange Zeit in gutem Zustand aufbewahren und bei verschiedenen geringwertigen Arten, wie Rüben, Kartoffeln und dergleichen, auch einholenden Wägen, die von alten Bäumen in manchen Jahren in großen Massen geerntet werden, wird durch das Einfeuern der Geschmack verbessert. Die harten Nephel werden mürber, werden nicht mehr zerfallen, sondern eine vorzügliche Umarmung. Durch das Einfeuern erfahren alle zerfallenen Früchte eine ganz wesentliche Verbesserung. Sie werden für alle Kochzwecke und auch zum Hofessen geeignet. Dauerhafte Arten und besonders feine Tafelqualitäten, die sich in einigen Arten auch ohne Konzentrierung mehrere Monate halten, wird man natürlich von diesen Konzentrierungen auslassen. Zu der Einfeuerung und Mithingens werden die vorher gut gelagerten und ausgeglühten Nephel Anfang Dezember in Wasser gewaschen und eine harte Lage grüner Wacholderzweige darüber gelegt. Hierauf werden die Behälter mit reinem Brunnenwasser gefüllt und das ganze mit Steinen beschwert, worauf man mit Saugpumpen und Saugröhren geschicht. Die Nephel machen eine sehr gute feine Gärung durch und halten sich bis zum Sommer. Schon nach sechs bis acht Wochen sind sie genussfähig; sie erlangen durch die Wacholderzweige einen angenehmen, feinen Geschmack, als ob sie in Wein gelagert wären, und lassen sich auch gut schmecken. Weit allgemeiner in Anwendung ist die russische Konzentrierungsmethode. Hierzu wird ein Nephel in Salzlake aufbewahrt. Die Salzlake soll einen bestimmten Sättigungsgrad haben, auf 25 Liter Wasser rechnet man ungefähr ein Maßglas voll Kochsalz. Die Lösung wird bis zum Siedepunkt erhitzt, worauf man sie erkalten läßt. Die mit einem reinen Luche gereinigten Nephel werden in laubere Früchten geschichtet und mit Salzlake bedeckt. Das Salzlake wird ausgefüllt und ein sehr feines Sieb darüber gegeben. Man läßt die Nephel in der Salzlake stehen, bis sie sich absetzen. Man gießt die Salzlake ab und gießt frische Salzlake auf. Man gießt die Salzlake ab und gießt frische Salzlake auf. Man gießt die Salzlake ab und gießt frische Salzlake auf.

# Bund Schweizer Frauenvereine.

September 1931.  
Kommission für nationale Erziehung.

Berehrte Vorsitzende!  
Berehrte Verbündete!

Die Erziehungskommission des Bundes Schweizerischer Frauenvereine, ermutigt durch die glänzende Aufnahme ihrer Anregung im letzten Winter, schlägt Ihnen vor, im Laufe der folgenden Monate das Studium der pädagogischen Fragen wieder aufzunehmen, die unter dem Titel „Erziehung in der Familie“ beruhen.

Wir wissen, daß viele Gruppen in ihrem Kreis Vorträge und Material finden können, für diejenigen Vereine, die Vortragskatheden wünschen, hat unsere Kommission nach langem Briefwechsel die nachfolgende Liste von bedeutenden Vorträgen und anregenden Themen aufgestellt. Die feinsten Beiträge — vor allem Schweizer Frauenblatt und Movement feinsten — wird eine Bibliographie und Artikel über Erziehung liefern. Die großen Zeitungen und viele Zeitschriften haben uns ihre Mitarbeit zugesagt. Wir hoffen, durch dieses Vorgehen die verschiedenen Gruppen für die allgemeinen Erziehungsfragen zu gewinnen und sie zu überzeugen, daß ein Werk des Aufbaues zu tun ist auf dem bisher allzu sehr dem Zufall und dem Verdruss überlassenen Gebiet der Familienziehung, die besonders die Mütter angeht. Die Familie verbessern durch eine besser verstandene Erziehung, ist das nicht ein Weg, um zur Lösung der Volksfrage beizutragen?

Wir verzichten Sie, verehrte Frauen, daß wir mit Begeisterung das Werk unternommen haben. Unsere Kommission soll eine Arbeitsstelle sein in dem Propagandafeldzug für die lange vernachlässigte Familienziehung.

Wir entbieten Ihnen unseren herzlichsten, achtungsvollen und idealistischen Gruß!

Die Vorsitzende: E. Serment, Le Mont sur Lausanne.  
Die stellvertretende Vorsitzende: M. Ewald, Le Locle.  
Die Schriftführerin: Marie J. Wenger, Morges.

- Vortragsliste.**
- Frl. Dr. phil. Martha Weder**, Berufsberaterin für höhere Frauenberufe, Zürich bei Basel:
1. Berufsmöglichkeiten und Berufsvorbereitung junger Mädchen.
  2. Unsere jungen Mädchen und die höheren Frauenberufe.
- Frl. Dr. phil. Selwig Bleuler-Wafer**, Hofistin (Kanton Zürich):
1. Mütter und Töchter.
  2. Wie erzieht man unsere Jugend zu Tüchtigkeit und Arbeitsfreude?
  3. Die Erziehung zum Mithingens und Hilfsbereitschaft.
  4. Erziehung zur Wahrheit.
  5. Die Schwierigkeiten des Entwicklungsalters, oder „Unsere Veramwachsenenden“.
  6. Der Reingeh, seine Ursachen und seine Behandlung.
  7. Die Suggestionen des Elternhauses (Erweitert als fünfjähriger Kurs: „Die Suggestion in der Erziehung“).
- Frl. Dr. Ernst Bovel**, Generalsekretär der Schweiz, Vereinigung für den Völkerverbund, Le Langnau, Langnau:
1. Mein Vaterland und das der Anderen.
  2. Die soziale Entwicklung der Familie.
- Frl. Dr. phil. Eugénie Dubois**, Präsidentin des Schweizer Vereins der freibühnen junger Mädchen, Schwarztortstraße 36, Bern:
1. Autorität und moderne Erziehung.
  2. G. Gerhart, Lehrerin, Schriftführerin des Schweizer Lehrentinnenvereins, Reimweg 55, Basel:

1. Erlebtes und Beobachtetes in der häuslichen Erziehung (nur Samstag).
  2. Göttschheim, Präsidentin des Schweiz. Lehrerinnenvereins, Missionstraße 80, Basel:
  1. Mütter und erwachsene Töchter.
  2. Erziehungsmittel der Mutter.
  3. Vorbereitung des jungen Mädchens aufs Leben.
- Frl. Dr. Carl Günther**, Seminarlehrer, Aarau:
1. Strafe als Erziehungsmittel.
  2. Häusliche Erziehung.
  3. Die Erziehung des vorpflichtigen Kindes. Anfänge der geistigen Entwicklung des Kindes.
- Frl. Dr. phil. Hans Wuri** bei Bern, ab Ende Oktober Altigen bei Bern:
1. Mütter und Kind.
  2. Schwierigkeiten in der Erziehung des Kleinkindes.
  3. Geschlechtliche Ausprägung und geschlechtliche Erziehung.
  4. Erziehungsmittelverhältnisse.
- Frl. Dr. phil. Blanche Segg-Soffel**, ab Ende Oktober Altigen bei Bern:

**„Rund um den Kochtopf“ — eine Ausstellung in Berlin.**

Vom 1. bis 6. Oktober veranstaltete die Zentrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlins eine Vortragsreihe unter dem Titel „Rund um den Kochtopf“. Sinn dieser Darstellung war nicht, der Hausfrau Dinge zu zeigen, die sie bereits wissen und Beherrschung ihres Lebens beitragen können, obgleich auch dies nicht zu kurz kam, sondern vielmehr eine praktische

**Vertrauen.**

Geht man zum Arzt, so erkundigt man sich vorher sorgfältig nach seinen Kuren und sucht sich den aus, der am meisten Vertrauen einflößt. Dieses Vertrauen regiert eine Unmenge unserer Handlungen: Ob wir einen geistlichen oder politischen Führer über uns setzen, ob wir einen Freund oder eine Frau wählen, ob wir ein Haus oder auch nur eine Zahnbürste kaufen, immer werden wir bewusst oder unbewusst von diesem Vertrauen geführt.

Wie könnte es da anders sein bei der Wahl der Nahrung, von der unsere Gesundheit und unsere Leistungsfähigkeit abhängt! Je höher die Ansprüche sind, die an uns gestellt werden, desto sicherer müssen wir uns darauf verlassen können, dass unsere Gesundheit nicht versagt. Da ist nur das Beste gut genug.

Die meisten Nahrungsmittel enthalten nur eine oder zwei Nährstoffgruppen. Ovomaltine enthält sie alle im Verhältnis, wie der Körper ihrer bedarf. In vielen Nahrungsmitteln fehlen die Vitamine. Ovomaltine ist reich daran. Selbst hochwertige Nahrungsmittel bedürfen oft beträchtlicher Kraftaufwände für Aufschluss und Verdauung. Ovomaltine ist nicht nur leichtverdaulich, sondern sie fördert durch ihren Diastasegehalt geradezu die Aufschlüsselung der Kohlenhydrate.

**OVOMALTINE**  
verdient Ihr Vertrauen!

Preise nach dem Abschlag: Fr. 2.— die Büchse zu 250 gr.  
Fr. 3.60 die Büchse zu 500 gr.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

**Aus unfern Hausfrauenvereinen.**

Der Hausfrauenverein Basel hat kürzlich seine Winterfeier mit einem Vortrag von Frau E. Rees aus Lorch über Frauenberufe und Frauenberufe eröffnet. Die sympathische, mütterliche Rednerin verband es, in warmen Worten jedem Mitglied so recht ans Herz zu legen, daß keine noch so vorzüglichen Statuten und keine noch so ansehnlichen Vortragskatheden imstande sind, einen Verein so froher, wenn es nicht gelingt, eine edle Gemeinschaft zu schaffen. Dies kann nur geschehen da, wo bei aller Verschiedenheit der Anschauungen der Wille zu gegenseitigem Einverständnis vorhanden ist.

Es ist gut, immer wieder an dies erinnert zu werden, besonders gut aber in dem Moment, wo ein Bericht an die Begeisterung seiner Arbeit steht. Die Worte von Frau Rees hinterließen einen nachhaltigen Eindruck und gaben dem Abend ein besonderes Gepräge.

Großem Interesse begegnete die Bekanntgabe der Veranstaltungen für den kommenden Winter, das beweisen die bereits zahlreich eingelaufenen Anmeldungen an den Spezialkursen für Fortbildung, die in veranschaulichtester Weise noch im Herbst, wenn es nicht gelingt, eine edle Gemeinschaft zu schaffen. Dies kann nur geschehen da, wo bei aller Verschiedenheit der Anschauungen der Wille zu gegenseitigem Einverständnis vorhanden ist.

Es ist gut, immer wieder an dies erinnert zu werden, besonders gut aber in dem Moment, wo ein Bericht an die Begeisterung seiner Arbeit steht. Die Worte von Frau Rees hinterließen einen nachhaltigen Eindruck und gaben dem Abend ein besonderes Gepräge.

Großem Interesse begegnete die Bekanntgabe der Veranstaltungen für den kommenden Winter, das beweisen die bereits zahlreich eingelaufenen Anmeldungen an den Spezialkursen für Fortbildung, die in veranschaulichtester Weise noch im Herbst, wenn es nicht gelingt, eine edle Gemeinschaft zu schaffen. Dies kann nur geschehen da, wo bei aller Verschiedenheit der Anschauungen der Wille zu gegenseitigem Einverständnis vorhanden ist.

Die Ansicht, im Frühjahr eine gemeinsame Messe auszurufen, schon seit einer Weile herbeigeführt zu werden, deren Mittelpunkt die Besprechung von Großbetrieben unter Erbot in Aussicht gestellt. Ein Aufruf zur Hilfe für die Vergewaltigung beschloß den anregenden Abend.

L. F. E.